

Urbact - Newsletter

April 2011

4



Connecting cities
Building successes





URBACT - NACHRICHTEN

Integration von Roma;

***Angemessenen und nachhaltigen
Wohnraum für alle fördern;***

***Kleinen und mittleren Unternehmen die
Mittel zur Förderung ihrer Entwicklung
geben;***

***Neue urbane Modelle für mittelgroße Städte
entwickeln***

NGOs in verschiedenen Ländern angeboten wurden, waren Vermittlungsstrategien, die der Roma-Gemeinschaft Zugang zu lebensnotwendigen öffentlichen Angeboten vermitteln sollten. In [Karvina](#), Tschechien, bieten engagierte Feldforscher vermittelnde Unterstützung, um alle größeren Initiativen umzusetzen, die in der Stadt durchgeführt werden, und sind in alle Aspekte der Kommune involviert. Ihre Verantwortlichkeiten variieren von der Unterstützung bei der Bewerbung um eine Wohnung über die Koordinierung von Gesundheitsforen bis hin zur Sicherstellung der Anwesenheit in der Schule.

Wohnen sowie Wohn- und Grundstückseigentum sind zentrale Themen, wenn es um die Integration der Roma geht

Es gibt nur wenige Beispiele von Aktivitäten integrierter Stadterneuerung, die von Städten durchgeführt werden und auf Roma-Gemeinschaften ausgerichtet sind. Jedoch sind in Brno, der zweitgrößten Stadt Tschechiens, 3% der Bevölkerung Roma. Viele Roma-Familien haben Schulden und leben in heruntergekommenen Apartments ohne Miete zu zahlen. So entstand die Idee, die Hilfe von Eigentümern zu mobilisieren, um ihr eigenes Zuhause zu sanieren, so dass sie ihre Schulden zurückzahlen und eine bezahlbare Miete aushandeln können. Die NGO und die Stadtverwaltung haben ein „Für-Schulden-Arbeiten“-Programm ins Leben gerufen. Diese Arbeit bestand zum größten Teil darin, ungenutzte Räume zu säubern. Das Geld, das sie dabei verdienten, wurde von ihren Schulden abgezogen. Im Ergebnis haben viele Personen nicht nur ihre Schulden getilgt, sondern auch begonnen, regelmäßig Miete zu zahlen.

Der Schlüssel zum Erfolg war der aktive Einbezug von Bewohnern in das Management und die Verwaltung ebenso wie die finanzielle Unterstützung und Beteiligung der Stadtverwaltung. Das Projekt hat ein ehrenamtliches Verwaltungs- und Management-Komitee. Dieses Beispiel sollte als Modell guter

Praxis angesehen werden, das auch für andere Städte relevant ist.

Lesen Sie mehr:

- [Die Integration der Roma – Können Städte der Schlüssel zum Wandel sein? - PDF](#)
- [URBACT Tribune - PDF](#)
- [ROMA-Net - URBACT Website](#)

Vorschau auf die Ergebnisse von drei Projekten

SUITE, NeT-TOPIC und FIN-URB-ACT sind die ersten von 20 Projekten, deren Aktivitäten bis Juli einen Abschluss finden werden. Diese Projekte hatten ihre Abschlusskonferenzen im März. An dieser Stelle vermitteln uns ihre Projektleiter im Vorfeld zu den Abschlussberichten eine Vorausschau auf ihre zentralen Ergebnisse, die auf den Erfahrungen der Partner-Städte basieren.

Adäquater und nachhaltiger Wohnraum für alle: SUITE

Eine zentrale Herausforderung, der Städte heute



gegenüberstehen, besteht darin, ein Wohnungsangebot zu entwickeln, das an die Bedürfnisse derjenigen Bevölkerungsgruppen angepasst ist, die über geringes Einkommen verfügen oder von sozialer Ausgrenzung betroffen sind.

Über zwei Jahre hinweg haben die neun Städte, die Teil des SUITE-Projektes sind, Instrumente der Stadtpolitik getestet, die das Angebot an Wohnraum vergrößern, der nicht nur bezahlbar ist und soziale Integration sichert, sondern auch von guter Qualität und nachhaltig ist. „Daher muss man sich dem Thema von Anfang an mit einer integrierten Perspektive nähern. Es ist nicht immer möglich, jedem der drei Aspekte nachhaltigen Wohnens (Kostenkontrolle, soziale Themen, Umwelt) das gleiche Maß an Priorität einzuräumen“, so Heidrun Feigelfeld, Leiterin im Projekt SUITE.

„Es ist immer empfehlenswert, sich auf ein Ziel zu konzentrieren und einen Weg zu finden, den anderen Anforderungen im Nachhinein gerecht zu werden. So ist z.B. bei Gebäuden eine hohe Umweltverträglichkeit nicht kompatibel mit gemäßigten Baukosten und einem geringem Verkaufspreis inkompatibel. Dennoch kann sich das

Gebäude, wenn es mehr Energie produziert als es verbraucht, über einen längeren Zeitraum rentieren und sich für Hausbesitzer lohnen.“

Auf der Basis lokaler Initiativen des Netzwerkes hebt Heidrun Feigelfeld ebenso die Notwendigkeit hervor, über den Tellerrand hinaus zu sehen und auf allen Ebenen der Wohnungspolitik zusammenzuarbeiten: „Prävention, vor allem im Hinblick auf Beschäftigung und soziale Belange, ist essentiell, um soziale Integration zu erhalten und Vertreibung zu vermeiden. Um soziale Integration zu fördern, müssen außerdem Bewohner in der Nachbarschaft davon überzeugt werden, sozialen Wohnungsbau zu akzeptieren.“

Während der Abschlusskonferenz, die am 16. März in Brüssel stattfand, hat das SUITE-Netzwerk darüber hinaus gezeigt, dass seine Arbeit vor Ort eine weitergehende Diskussion bezüglich der Kohäsionspolitik und Europa 2020 in Gang gesetzt hat.

KMU die Mittel zur Förderung ihrer Entwicklung geben: FIN-URB-ACT

KMU, und vor allem Neugründungen, sind für die wirtschaftliche Entwicklung in vielen europäischen Städten zentral. Dennoch sehen sie sich all zu oft Schwierigkeiten gegenüber, ihre Projekte zu finanzieren. Über zweieinhalb Jahre hinweg haben die 11 Partner-Städte im FIN-URB-ACT-Projekt daran gearbeitet, lokale Strategien und Instrumente zu entwickeln, um KMU durch Partnerschaften mit verschiedenen öffentlichen und privaten Akteuren zu unterstützen.



„Die Erfahrung hat gezeigt, dass Banken an dieser Art von Projekten kein Interesse haben, vor allem im Kontext der Finanzkrise“, erläutert Patrick Fouquette, Leiter des FIN-URB-ACT-Projektes. „Als Verwaltungsbehörde waren sie die Hauptquelle der Finanzierung. Die Partnerschaft zwischen Städten und ihrer Verwaltungsbehörde war das Schlüsselement dieses Projektes“, fasst er zusammen.

Zusätzlich zur [Abschlusskonferenz](#), die am 15. März in Gliwice (Polen) stattfand, gab es am 9. und 10. Februar in Brüssel ein Symposium, das von Kooperationen zwischen Städten und Verwaltungsbehörden handelte und an dem Repräsentanten des Europäischen Parlaments und der Kommission teilnahmen. Im Anschluss an dieses [Treffen](#) wurden zahlreiche Empfehlungen erarbeitet, um die Institutionalisierung von Partnerschaften zwischen Städten und Verwaltungsbehörden zu fördern.

„Diese Kooperationen waren in vielen Städten nicht selbstverständlich. Eines der zentralen Ergebnisse des Projektes war der Beitrag, den die Methodologie von URBACT II geleistet hat, und der Beweis ihrer Effektivität“, sagt Patrick Fourguette. „Städte und Verwaltungsbehörden haben gegensätzliche Rollen zu spielen: die ersten müssen die Projekte zusammentragen und die letzteren diese finanzieren. Die Städte haben erkannt, dass sie nicht die finanziellen Fertigkeiten benötigen oder den Broker spielen müssen, aber auf der anderen Seite ist ihre Fähigkeit, lokale Akteure in einem integrierten Projekt zu bündeln und zu koordinieren, von größter Bedeutung.“

Für verschiedene Städte im Netzwerk hat diese Partnerschaft bereits die adäquate Form angenommen, um Projekte zur Unterstützung von KMU zu finanzieren. Aveiro (Portugal) hat eine Million € an Strukturmitteln beschafft. Edinburgh (Groß Britannien) hat einen Darlehensfonds geschaffen, der mit neun anderen Verwaltungsbezirken in der Region geteilt wird. Als Teil seines städtischen Mikro-Kredit-Fonds hat Leipzig (Deutschland) dank der Teilnahme einer öffentlichen Gruppe von Financiers sein Kapital vervierfachen können.

Neue Urbane Modelle für mittelgroße Städte in Metropolregionen entwickeln: NeT-TOPIC

Kommunen, die sich in Metropolregionen befinden, haben für lange Zeit im Schatten der größeren Städte gelebt, beschränkt auf die Rolle



als Industrie- oder Wohnstandort. Heute sehen sie sich sozialen Problemen sowie einer maroden wirtschaftlichen Infrastruktur gegenüber und müssen ihr ganzes Stadtmodell neu überdenken. „Auch wenn das Schicksal dieser Städte mit dem der großen Stadt verbunden bleibt und ihre Transformation häufig durch die Politik abgesteckt ist, bleibt immer noch ein Rest Selbstbestimmung. Dies ist es, was NeT-TOPIC versucht hat mit den lokalen Aktionsplänen der [acht Partnerstädte](#) herauszuarbeiten“, erklärt Fernando Barreiro, der Projektleiter. „Wenn man die städtische und wirtschaftliche Komplexität von mittelgroßen Städten, neuen Lebensstile und Arbeitsweisen sowie die Herausforderungen der Mobilität in Betracht zieht, hat sich der Kontext niemals mehr für eine Transformationsstrategie angeboten.“

Eines der zentralen Elemente des NeT-TOPIC-Projektes ist die Bildung öffentlich-privater Partnerschaften, um verlassene Industriestandorte in dynamische städtische Cluster zu verwandeln: „Dies sind große Investitionen, welche die Städte nicht alleine bewerkstelligen können. Dennoch müssen die öffentlich-privaten Partnerschaften einen Konsens herstellen, so dass die privaten Akteure nicht ein bestimmtes Entwicklungsmodell erzwingen, das der langfristigen Strategie der Stadt widerspricht.“ Der Projektleiter betont ebenso, wie wichtig es ist, einen Rahmen für die Verwaltung der Metropolregion zu schaffen: „Diese Phase der Erstellung eines neuen städtischen Modells sollte es möglich machen, Ähnlichkeiten auf der Ebene der Metropolregion zu finden und die notwendige Diversifizierung in die gesamte Strategie zu integrieren.“

Endberichte sind bald online!

In den kommenden Monaten werden kurze Zusammenfassungen der Projektergebnisse auf den Webseiten der Nationalen Verbreitungsstellen veröffentlicht.

Mehr Informationen:

- [SUITE - URBACT Website](#)
- [Net-TOPIC - URBACT Website](#)
- [FIN-URB-ACT - URBACT Website](#)

URBACT-NACHRICHTEN

7

Nachhaltige Mobilität: Die Erfahrungen der Stadt Lissabon bei der Umsetzung eines Modells für Elektroautos bei Euronews!

Dank ihrer Teilnahme im [EVUE](#)-Projekt ist die Stadt Lissabon im Fokus einer Reportage von Euronews!



Sehen Sie mehr:

- [URBACT Website](#)
- [CommentVisions](#)

URBACT II

URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung.

Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten und bekräftigt sie in ihrer zentralen Rolle, die Städte bei der Bewältigung der zunehmend komplexen gesellschaftlichen Herausforderungen spielen. Das Programm hilft ihnen, pragmatische Lösungen zu entwickeln, die neu und nachhaltig sind, sowie wirtschaftliche,, soziale und ökologische Aspekte einzubeziehen. Es ermöglicht den Städten, bewährte Praktiken und Lehren mit allen Fachleuten im Bereich der

www.urbact.eu/project

